



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 71. Frag. Es seynd etliche/ die lieber wol/ dann vil essen wöllen/ etlich entgegen seynd mehr zum Vberfluß/ dann zu der Lieblichkeit der Kosten geneigt/ Wie mögen nun dise beyde Geschlecht der ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 67. Frag. Was Vnderchieds ist zwischen Vnlauterkeit/ und zwischen Geylheit oder Mutwillen.

Antwort. Die Vnlauterkeit wirdt vns durch das Gesag selber angezeigt/da sie gedachtes Wörtlein von denen Sachen gebrauchet/die sich auß natürlicher Noturfft wider vnsern Willen begeben. Die Geylheit aber/oder den Mutwillen/erkläret vns meines Erachtens/der weise Mann Salomon/da er spricht: Sie sey ohne Schmerzen/vnd gar lieblich. Demnach so mag vnd kan die Begirdt seztberhürter Geylheit/die Müh vnnnd Arbeyt/auch den Schmerzen so die Kämpffer tragen/mit nichten erstehn/gleich wie auch die Vnmäßigkeit/den Anlauff des Wollusts/zu dämpffen vnd nider zuzurucken/keinen Gewalt hat.

Eccl. 2.
Eph. 4.

Die 68. Frag. Was ist die Eigenschafft des grimmigen Zorns/auch eines rechten vnd billichen Eyfers / vnd wie mag derselbig/wann wir vns sein im besten vnderfahen/endlich inn ein Grimmitzkeit verwandelt werden.

Antwort. Die Eigenschafft des grimmigen Zorns / pflegt das Gemüsch zu erwecken/das der Mensch bey ihm selbst anfähet zu betrachten / vnnnd Ursach zuzufinden/wie er dem jenigen/der ihn beleydigt hat/schaden möge. Ein rechter vnd verständiger Eysen aber lendet sich dahin / das er den jenigen / so wider seinen Willen gesündiget hat / vnnnd derowegen mit Reu beladen ist / wider umb zu recht bringe. Das aber die Seel bisweilen an dem Guten anfähet / vnd allgemach zu dem Bösen umbwendet / ist kein Wunder / dann dergleichen werden vil Exempel befunden. Demnach sollen wir an die Sprüch der heiligen Schrifft gedencken/die also lauten: Sie haben mir auff dem Weg Strick gelegt. Item / Ob schon einer Kämpffet/so wirdt er doch nicht gekrönet/er streyte dann redlich / vnd in allen Stücken die Vnordnung vnnnd Zerüthlichkeit vermeiden / dann ohn die Ursach jetzt gemelder Ding / thut sich alles / es hab ein Schein des Guten wie es immer wölle/zum offtermals in das Böß verwandlen.

Das Gut/
damit die
Seel etwas
anfähet / thut
sich off in das
Böß verkehr.

Psalm. 139.
2. Timoth.

Die 69. Frag. Wie ist der jenig zuhalten / der eben so wol als andere/essen mag/auch an seinem Leib/einiger Schwachheit oder Krankheit nicht empfindet/vnd sich doch darnen belagert/er könn vnd wiss nicht zu arbeyten?

Antwort. Einjede Faulheit/gibt Ursach vnd Gelegenheit zuzündigen/dann den Fleiß zu arbeyten/wie auch die Geduld / sollen wir bis an vnser letztes End zeigen / Das aber gedachte Faulkeit / der Sünd vnnnd Bosheit nahend verwandt sey / vnd den Faulen inn das Verderben setze / ist auß den Worten des Herren offenbar/da er spricht: Du böser vnd fauler Knecht/2c.

Faulheit ein
Ursach aller
Sünd vnd
Bosheit.

Matth. 25.

Die 70. Frag. Wie ist der jenig zuhalten/so sich seiner Schuh vnd Kleydung mißbraucher / dann wann ihm solches vbel bedeutet wirdt / so thut er den/der ihn darumb ankombt/eintweder in der Kargheit verdrecken/oder vermeint solst es beschich auß Widerwillen / wann er aber auff die ander vnd dritte gebürliche Vermahnung / darvon nicht absteht / was ist dann mit demselbigen fürzunehmen?

Antwort. Den Mißbrauch verwirfft Paulus/da er sagt: Als die jenigen/so sich dieser Welt gebrauchten / vnd nicht mißbrauchen / dann die rechte Maß des Gebrauchs / thut sich allein auff die vnermeidliche Noturfft erstrecken. Wer nun das Maß der Noturfft vberfährt / der ist einweder mit der Krankheit des Wollusts/oder des Geizes/oder der eyrtlen Ehr verhaftet. So aber jemand inn Sünden verharret/der muß endlich das Gericht vnd Urtheyl der vnbusfertigen Sünden tragen.

1. Corint. 7. 31.
Wie fern sich
der rechte Ge-
brauch aller
ding erstreckt.

Die 71. Frag. Es seyend etliche/die lieber wol/dann vil essen wöl- len/etlich entgegen seyend mehr zum Oberfluß/dann zu der Lieblichkeit der Kosten genig/Wie mögen nun diese beyde Geschlecht der Menschen ge- bessert/vnd widerumb zurecht gebracht werden?

Basilii

Opera

Antwort. Dese beyderley Menschen seynd mit schwerer Krankheit/der ein mit der Wollustbarkeit/der ander mit dem Geiz vnd Straf behaft/Es ist aber vnder der Geizig oder Geffräßig / noch der so dem Wollust anhanget / von der Wollust dardurch frey vnd ledig gesprochen. Demnach sollen wir auß heyllicher Ermahnung / auff flebeyde gute Achtung geben / wofor: sie aber ihr Krankheit bedauern vnd sich nicht heylen lassen wollen / so ist das öffentlich Vertheil vber sie / als vber die jenigen so nicht Buß wirken / schon gefalle.

Die 72. Frag. Wann sich einer vber Tisch / bey der Bruderschaft vngebührlich hält / auch geizig isset vnd trincket / ist er auch darumb zu straffen?

1. Corinth. 10.

Antwort. Ein solcher thut das Gebot des heiligen Apostels Pauli verletzen / da er sagt: Ihr esset oder trincket / oder thut sonst was ihr wöllet / so thut es alles zum Preys Gottes. Item / Lasset alles vnder euch erbarlich vnd ordentlich seyn. Demnach ist er zu straffen / es sey dann Sach / daß er ein noewendige Laster inn Eyl zuerichten hab. Wir sollen vns aber auch alsdann nichts desto weniger beflissen / daß wir vnserm Bruder kein Ergernuß noch Anstoß geben.

1. Corinth. 14.

Das ganze Thun vñ Lassen eines Christen / soll zu Gottes Ehre vnd Preys gesrichtet seyn.

Die 73. Frag. So einer seinen Bruder straffet / nicht daß er ihn dardurch zur Besserung bringe / sondern vil mehr auß Begir / sich selber zu rechtfertigen / Wie soll gegen demselbigen / wann er nach vilfältiger Ermahnung / in angeregter Sünd verharret / verfahren werden?

Antwort. Ein solcher soll für disen / der mit eigner Lieb verhaßet / vnd auß Regiments begirig ist / gehalten / vnd nach Aufweisung der götlichen Ermahnung gestraffet werden / Wofor: er aber von seiner Bosheit nicht absteht / so ist das Vertheil der Vnaufrichtigen / vber ihn schon eröffnet.

Die 74. Frag. Wir begern Vnderricht auß heiliger Schrift / ob wir auch die jenigen / so von der Bruderschaft außschreyen / vnd ein einfams Leben führen / oder sich mit wenigen / inn offermeldten Standt der Gerechtigkeit begeben wollen / von vns absondern oder außschließen sollen?

Johan. 5.

Johan. 6.

Antwort. Dieweil der Herr oftmalen gesagt: Der Sohn thut nichts von ihm selber. Item / Ich bin vom Himmel gestigen / nie meinen Willen / sondern den Willen des Vatters / der mich gesandt hat / zu vollbringen / Gleichfalls auch der Apostel Paulus bezugte / daß das Fleisch wider den Geist / vnd her wider vmb das Geiß wider das Fleisch begere / so werden diese Ding einander entgegen gesetzt / auß daß wir vnsern eignen Willen nicht thun / Dann was auß eignen Willen / durch vns beschicht vnd erwöhlet wirdt / das kan bey vnd mit der wahren Gottseligkeit nicht bestehn. Hierauff aber ist von vns / inn den obren Fragstücken / die wir an dem weytläuffiger außgeführt haben / genugsamblich geantworret worden.

Galath. 5.

Nicht vnser / sondern Gottes Will muß von vns vollbracht werden.

Die 75. Frag. Gebürt es sich auch zureden / daß der Sathan aller Sünden / sie beschehen mit Gedanken / Worten oder Wercken / ein Anfänger vnd Verfäher sey?

Durch was Weg vñ Mittel die Menschen zustündigen beuge vnd anreize.

Matth. 4.

Luc. 4.

Matth. 26.

Antwort. Kürzlich / vnd in gemeyn darvon zureden / so acht ich / daß der Sathan niemand für vnd durch sich selbst zu der Sünd anreizen / oder der selbigen Anstifter seyn möge / sondern bißweilen thut er sich der natürlichen Bewegungen die in vns seynd / bißweilen auch der verbottnen Affect gebrauchen / vnd durch dieselbigen / alle so ihren Sachen / faul vnd schläfferig nachgeben / auff eigne Begir abziehen. Der natürlichen Bewegungen gebrauchet er sich dermassen / wie er den Herren selber zusetzet / dann als er mercket daß ihn hungert / sprach er zu ihm: Ich du Gottes Sohn / so verschaff daß dise Stein zu Brot werden. Der verbottnen Begir den aber / als er mit dem Juda handelt / dann wie der Sathan verstand daß bemeldter Judas geltstüchtig war / thät er ihn durch dise böse Tuglichkeit zum schweren Fall der Verätherey / allein von dreyßig Silberling wegen / einzuwerfen. Daß aber auch von vnd auß vns selbst das Böß entspringe / bezugte der Herr auß